

1568 und dem konig frieden geschafft werde. Wann nun, gnedigster herr, dieses
September. alles Gottes ehr, sunfmalhundert tausend fromer Christen in Frankreich leib
und leben, erhaltung des gemeinen frieden, und eines so herlichen konig-
reichs, (dessen nachpaur und gueter freund E. C. F. G. jederzeit gewesen)
wolfart betrifft, pitten sie E. C. F. G. umb Gottes willen, die wolte
inen mit vork und gelt hilfliche hand bieten, wie dieselbige hiebevork gethon,
und von den gnaden Gottes (dessen ehr man hierinen suecht) noch wol
thuen konnden.

Dargegen versprechen sie fur die vorige und jezige wolthaten gegen
E. C. F. G. sich nach allem vermogen dienst- (dienstlich) und freundlich
in dankbarkeit jeder zeit zu erzeigen. — Gemacht und presentirt durch mich
hierunden verzeichneten den 2. septembris A. 68. — De Cloynes.

Abdition.

Ostermeltz cardinals von Lothringen hendel und practiken seind allen
liebhabern gemeines friedens und wolstands, was religion die gleich seien,
so hochbeschwerlich und verhasst, das sie auch seinen nechstverwandten hoch-
lich mißfallen, under welichen ich meinen g. herrn den h. von Lothringen,
seines stammens und geschlechts obristen, wol nennen darf, welcher als er
ostermals schier nun zu viel erfahren, das sein des cardinals ankunft in
I. F. G. land alweg ein ursach eines ufflaufs und tumult gewesen, darzu
auch die burgerlichen krieg, so I. F. G. albereit vor augen sahen, wann
der konig ihne den cardinal lenger an dero hof wolte haben, heftig besor-
get, haben I. F. G. seid 3 wochen ire Mt. schriftlichen ersucht und ge-
betten, sie wolte ihnen doch uff dem hof vertreiben, sonst were albereit
dem ganzen Frankreich gemeines verderben und undergang vorhanden.

Kassel, N. A. Copie.

1568
September
4.
Weissenheim.

538. Wilhelm von Oranien an Friedrich.

Antwort auf eine Gesandtschaft des Kurfürsten 1).

Bezeichnet die von Alba gegenüber Köln erhobene Beschuldigung, als

1) Nachdem F. als Oberster des kurrheinischen Kreises den Prinzen bezüglich seiner Kriegswerbung schon zweimal schriftlich um Beobachtung der Reichsgesetze ersucht hatte, richtete er auf Andringen der Erzbischöfe von Köln und Trier wegen Uebelhaltens des Kriegsvolks eine Legation an denselben, und ließ ihm einen Brief Alba's an Köln und ein Schreiben des letzteren an Kurpfalz in Abschrift vorlegen.

ob er, der Prinz, gegen seinen Herrn, den König, rebellire, als eine arglistige Verleumdung, der die landkundige Thatsache, daß er nur Nothwehr übe, entgegenstehe. Er habe seinem Könige immer treu gebient; wie aber der Herzog von Alba demselben diene, davon zeuge das tyrannische Wüthen in den Niederlanden. Der erbärmliche Zustand der armen Niederlande habe ihn vornehmlich zu dem jetzigen Vorhaben bestimmt. — Trotz aller Befehle an das Kriegsvolk habe er eine Beschädigung der Unterthanen von Köln und Xrier nicht verhüten können, hätte sie Ueber mit Musterplatz und Durchzug ganz verschont, wenn er diese anderswohin hätte verlegen können; jetzt, nach gescheneher Musterung, sollen alle Maßregeln zur Zufriedenheit der Kurfürsten getroffen werden. Den Durchzug werde er nun beschleunigen und hoffe, bald dem Feinde entgetreten zu können.

Die von Alba an den Erzbischof von Köln gerichtete Zumuthung, dem Prinzen nachtheilige Maßregeln zu treffen, wird Jener, so hofft der Prinz, unbeachtet lassen. Daß er zur Selbstvertheidigung durch den Herzog gedrungen worden, wird er alsbald in einem wohlgegründeten ausführlichem Bericht noch genauer darthun. Wenn auch die Reichsgesetze den Landfrieden zu beobachten gebieten, so folgt daraus doch nicht, daß er schuldig wäre, die von Alba an ihm verübte Tyrannie zu seinem Nachtheil noch länger zu ertragen. Es gebührt ihm vielmehr, dem Herzog Widerstand zu thun. Alba ist der Verächter des Landfriedens. Hoffentlich werden die Stände des Reichs etlicher Maßen Gleichheit halten und ihn bei dem Werk der Nothwehr die Vortheile, die dem Gegentheil in seinem Unfug zugelassen worden, unbehindert genießen lassen und in Erwägung der allgemeinen drohenden Gefahr (falls nämlich das Beginnen des Herzogs Fortgang hätte) ihm den Durchzug gestatten und mit Zuführung des nöthigen Proviantes begünstigen. Denn was man von Alba nach gründlicher Ausrottung der dortigen Herren und Vasallen nicht allein in den Niederlanden zu erwarten hat, erhellt theils aus seinen jetzigen „Anstellungen“, theils auch aus seinen zu Kaiser Karl V. Zeit in etlichen deutschen Fürstenthümern verübten Handlungen. Meisenheim, 4. Septbr. 68.

Kassel, N. N. Corresp. F.'s mit Wilhelm 1568. Cop.

539. Friedrich an H. Christof.

1568

September
6.
Heidelberg.

Dankt für die Mittheilungen vom 31. Aug.

Es ist schwer zu ermessen, in welchem Ansehn die deutschen Fürsten bei den Franzosen stehen, indem sie sich erdreisten, ihnen solche Dinge einzureden, da doch das Gegentheil wie die helle Sonne am Tage liegt und